

# Für ihre didaktische und methodische Fortbildung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 16

PDF erstellt am: **06.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Für Ihre didaktische und methodische Fortbildung

### Hinweise und Notizen

#### Erziehungswissenschaftliches Glossar

In dieser Rubrik werden laufend Fachausdrücke erklärt, die in der didaktischen Fachliteratur viel verwendet werden.

#### G

**Gesamtschule**, a) In der Schweiz: Begriff für eine Schule, in der ein Lehrer mehrere Primarklassen (1–8) in einem Raum unterrichtet. Diese Schulen sind in ständigem Rückgang begriffen.

b) Im deutschen Sprachraum: Name für das

Modell einer Schule, in der die bisherigen Differenzierungen in Abschlußklassen, Sekundarschule, Gymnasium usw. auf der Stufe des 5./6.–9. Schuljahres zu einer Schule zusammengefaßt werden, wobei das Prinzip der horizontalen Durchlässigkeit angewendet wird.

**Grundschule**, in Deutschland die Primarschulstufe (Schweiz), also die ersten vier Schuljahre.

**Grundaxiom** des Bildungsprozesses. 1917 von Kerschensteiner aufgestellter Satz: «Die Bildung des Individuums wird nur durch jene Kulturgüter ermöglicht, deren geistige Struktur ganz oder teilweise der jeweiligen Entwicklungsstufe der individuellen Lebensform adäquat ist.»

### Für Sie gelesen und empfohlen

Josef Weiß:

**Wir begegnen dem Staat**, Artel-Verlag, Wattwil, 1971

Die kürzlich erschienene Staatsbürgerkunde von Josef Weiß unterscheidet sich wesentlich vom hergebrachten Staatskunde-Lehrmittel, so daß vorgängig der Besprechung eine kurze Betrachtung über den staatsbürgerlichen Unterricht in der Volksschule angebracht ist.

Seit Jahren liest man immer wieder von Vorstößen in kantonalen Parlamenten zugunsten eines besseren staatsbürgerlichen Unterrichtes. Es werden Kommissionen gebildet, es wird die Einführung des Faches Staatskunde verlangt, es werden Lehrpläne revidiert und ergänzt.

Werden alle diese Bemühungen wirklich imstande sein, den staatsbürgerlichen Unterricht in der Volksschule zu verbessern? Liegt das Problem nicht anderswo?

Staatskunde ist bei den meisten Schülern unbeliebt. Viele Lehrpersonen spüren dies

und resignieren. Die Staatskunde kommt nicht an, weil sie nicht stufengerecht erteilt wird. Bis in unsere Tage hinein ist sie bloß Institutionskunde geblieben, eine trockene Aufzählung von Behörden und ihren Aufgaben, eine Vermittlung von abstrakten Begriffen und Zahlen.

Das Schwergewicht des Staatskundeunterrichtes liegt immer noch auf der Vermittlung möglichst umfassender staatsbürgerlicher Kenntnisse, obwohl erfahrene Pädagogen schon längst darauf hingewiesen haben, daß in der Volksschule die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen für einen isolierten systematischen staatsbürgerlichen Unterricht noch gar nicht vorhanden seien. Staatskunde ist auf der Volksschulstufe nur so weit sinnvoll und nutzbringend, als sich konkrete Beziehungen schaffen lassen zwischen Schüler und Thema. Sie darf nicht eine lückenlose Behandlung des vom Erwachsenen aus gesehen Wissenswerten über den Staat sein, sondern sie muß vom Fassungsvermögen des Schülers ausgehen, seinen Interessenkreis berücksichtigen.

Es wird auch vielfach übersehen, daß der staatsbürgerliche Unterricht nur ein Teilgebiet der staatsbürgerlichen Erziehung ist. Das Verhalten des jungen Menschen dem

Staat gegenüber hängt viel weniger von seinen staatsbürgerlichen Kenntnissen ab als von seiner staatsbürgerlichen Gesinnung. Die Erziehung zur Gemeinschaft muß aber im Elternhaus beginnen, lange bevor die Volksschule Einfluß nehmen kann. Und sie muß später von den weiterführenden Schulen (Mittelschule, Gewerbeschule) fortgesetzt werden. Die Volksschule kann deshalb nicht für die staatsbürgerliche Erziehung verantwortlich gemacht werden, aber sie hat einen ganz bestimmten Beitrag dazu zu leisten.

Die Staatsbürgerkunde von Seminarlehrer Josef Weiß wird den Forderungen eines zeitgemäßen staatsbürgerlichen Unterrichtes auf der Volksschulstufe weitgehend gerecht.

Das Lehrmittel will ausdrücklich keine Institutionenkunde sein. Es zählt nicht auf, es bringt keine komplizierten Darstellungen und Übersichten, und es bietet keine abstrakten Begriffe dar.

Josef Weiß hat den Mut zur Lücke. Viel überflüssiger Ballast wird abgeworfen. Staatskunde darf ja nicht eine Angelegenheit des Gedächtnisses sein, sie muß vielmehr das Herz ansprechen. Und im Zeitalter der Education permanente dürfen sehr wohl schwierigere und für den Volksschüler kaum verständliche Themen auf die weiterführenden Schulen abgewälzt werden.

In seiner Staatsbürgerkunde zeigt der Verfasser jene Momente, in denen der Bürger mit dem Staat in Kontakt kommt. Staatskunde darf auf der Volksschulstufe nie etwas vom Leben Losgelöstes sein. Es scheint deshalb selbstverständlich zu sein, daß den jungen Menschen jene Situationen gezeigt

und erklärt werden, in denen sie mit den staatlichen Einrichtungen einmal zu tun haben werden. Dabei erscheinen viele Themen, die bis anhin kaum in einem Staatskunde-Lehrmittel Berücksichtigung fanden.

Die Rechtsfähigkeit des Menschen beginnt mit seiner Geburt, und dies ist auch das erste Thema des Lehrmittels. Es zeigt, wie sich der Staat sofort des neuen Erdenbürgers annimmt, wie er ihn schützt, und wie er sich um sein Wohl kümmert. Schon hier wird deutlich, daß bei uns der Staat für den Menschen da ist und nicht umgekehrt. Das spürt man auch aus den folgenden Kapiteln, die zeigen, wie der junge Bruno Bauer in einer gesunden Familie aufwächst, wie er die Probleme des Zusammenlebens in der Familie und im Staat kennenlernt, und wie er zu einem wertvollen Bürger heranwächst, der bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und zu tragen.

Die Gestaltung der Staatsbürgerkunde ist ansprechend. Die Texte sind stufengerecht. Die vielen zitierten Ausschnitte aus Verfassung, Gesetzen, Verordnungen usw. sind klar vom Text getrennt und so bearbeitet, daß sie dem Schüler verständlich sind. Die Illustration (vorwiegend Fotos) ergänzt und unterstützt den Text.

Ein Problem allerdings kann auch Josef Weiß nicht lösen: seine Staatsbürgerkunde stellt auf die Verhältnisse in einem bestimmten Schweizer Kanton ab. Damit wird sie zum idealen Lehrmittel für die Schüler dieses Kantons, während die Schüler der übrigen deutschsprachigen Schweiz darin nicht das Spiegelbild ihrer staatlichen Einrichtungen finden können. Paul Pfenniger

### **Stoffsammlung für die Unterstufe: Die Jahreszeiten**

Die Pädagogische Kommission des Berner Lehrervereins hat mit einer größeren Zahl freiwilliger Helfer sog. Arbeitshilfen für die drei Hauptstufen der Volksschule redigiert. Die Sammlung «Unterstufe» liegt bereits vor. Wir stellen in dieser und der nächsten Num-

mer das Thema «Die vier Jahreszeiten» dar- aus vor, um Ihnen einen ausführlichen Ein- blick in diese praktischen Arbeitshilfen zu geben. Die Sammlung «Unterstufe» (26 Blät- ter A4, meist zweiseitig bedruckt) kann beim Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Brunngasse 16, 3000 Bern zum Preis von Fr. 7.– bezogen werden.

# 1. Frühling

Stoff (mit Unterteilungen)	Verbindung zu andern Fächern
<p>Thema: <i>Frühling</i></p> <p><i>Vorfrühling</i> Der Streit zwischen Winter und Frühling  <i>Schneesmelze</i> Föhn — Bise — Regen — Lawinengefahr  <i>Die ersten Blumen</i> (Zwiebelgewächse) und Tiere wagen sich hervor  <i>Der Frühling ist da</i> Frühlingsmonate: März, April, Mai  <i>Frühlingsbeginn</i> bei Tag- und Nachtgleiche  <i>Die liebe Sonne</i> Vom Lauf der Frühlingssonne am Himmelszelt. Die wärmende Kraft der Sonne weckt Pflanzen und Tiere.  <i>Der Frühlingsregen</i> hilft mit zum Wachstum  <i>Vom Wachsen und Blühen der Pflanzen</i> Nährstoffe aus dem Boden, Saft steigt bis in die Blattspitzen, Wiesen und Wald werden grün  <i>Die Frühlingsblumen</i> im Garten, am Bach und auf der Wiese  <i>Der blühende Baum</i> Bunte Blüten locken <i>Bienen</i> und <i>Schmetterlinge</i> an  Die Aufgabe der Insekten. Die Bienen  <i>Die Tiere erwachen</i> aus dem Winterschlaf und suchen die erste Nahrung  <i>Alle Vögel sind schon da</i> Zugvögel sind zurückgekehrt  Das Vogelnest, <i>verschiedene Nistplätze</i> am Haus, im Garten, in der Hofstatt, auf dem Feld  <i>Ostern</i> Der Osterhase (Osterhasengeschichten)  Die Gestalt und die Fährte des Hasen  Allerlei Osterbräuche: Eier färben, Eier verstecken und suchen, Eier tüpfeln, Kinderspiele in der Osterzeit  <i>Arbeiten im Frühjahr</i> Im Haus «Frühlingsputzete», große Wäsche (auf dem Land)  <i>Der Garten im Frühling</i>  Die Schönheit des Gartens (Gartenblumen)  Gartenarbeiten: umgraben, säen, pflanzen, begießen. Gartenwerkzeuge  <i>Allerlei Tiere im Garten</i>  Kleine Helfer: Regenwurm, Maulwurf  Schädlinge: Schnecken, Maikäfer, Maulwurfsgrielen  <i>Im Monat Mai</i> Der Maikäfer (Flugjahr, die Verwandlung des Maikäfers). Die Löwenzahnwiese. Mairegen. Kinderspiele im Mai.</p>	<p><i>Singen:</i> Winter ade  Eh noch der Lenz beginnt  <i>Gestalten:</i> Schneeglöckchen aus Buntpapier kleben</p> <p><i>Singen:</i> Wacht auf, wacht auf, es krächte der Hahn</p> <p><i>Gestalten:</i> Schmetterlinge (falten, Stoffreste)</p> <p><i>Singen:</i> Alle Vögel sind schon da</p> <p><i>Religion:</i> Die Bedeutung von Ostern  <i>Rechnen:</i>  Rechnungsbuch 2. Kl. S. 102</p> <p><i>Singen:</i> Komm lieber Mai  Maikäfer flieg Löwenzahnlied</p>

## Literatur

### Lesebücher:

Das kurzweilige Schuljahr, Bd. 1 (René Enderli, Verlag Plüß AG)  
Prinzessin Sonnenstrahl (Elisabeth Müller, VI. Teil der Schweizer Fibel; zu beziehen beim Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Zürich)

Der Schellenursli (Alois Carigiet)  
Die Wurzelkinder (Sibylle Olfers)  
Die Biene Maja (W. Bonsels)  
Das Gänseblümchen (Märchen von Andersen)  
Frühlingsverschen aus: (H. Zulliger)  
«Es Büscheli Mattemeie»

### Singbücher:

(Möseler-Verlag)  
Musik in der Schule, Bd. 1 Jahresband 1952 (Möseler-Verlag)  
Das singende Jahr  
Unter- und Mittelstufensingbuch

## 2. Sommer

Stoff	Verbindung zu andern Fächern
Thema: <i>Sommer</i> <i>Der Bauernhof und seine Tiere</i>	<i>Basteln und Zeichnen:</i> Sandkastendarstellung eines Bauernhofes Falten und Schneiden, Formen verschiedener Tiere aus Plastilin Basteln aus wertlosem Material <i>Singen:</i> Versch. Tier- und Bauernlieder (s. Literaturangabe) Lauf mein Pferdchen (Bergese); Rößli, Rößli schön im Schritt; Ja üsi zwoi Chätzli; Im Märzen der Bauer; Und der Bauer pflügt am Wegesrand
<i>Vom Wasser</i>	<i>Basteln und Zeichnen:</i> Sandkastendarstellung eines Bächleins, eines Sees; Falten von Enten, Schwänen, Fischen, Schiffen, Neocolorzeichnung mit Kritztechnik von versch. Schiffen Wasserrad basteln <i>Singen:</i> Es klappert die Mühle; Alle meine Entelein; Es regnet ohne Unterlaß; Drei Frösche sprangen aus dem Moor; Ein Schifflein kam gefahren; Hab ein Schifflein auf dem Rhein; Dr Hansli am Bach; Heut ist ein Fest bei den Fröschen am See; Ei du verflixtes Mühleli
<i>Vom Wald</i>	<i>Basteln und Zeichnen:</i> Gemeinschaftsbild (groß) Waldbäume, Waldtiere, Pilze; Falten und Schneiden von Walddtieren; Eichel-, Tannen- und Föhrenzapfentiere; Mooshäuschen bauen; Tannen falten, ausschneiden und zusammenstecken; Uhu aus Tannzapfen- schuppen, Federn, evtl. dürrn Blättern (Herbst) <i>Singen:</i> Es wächst ein Pilz im Wisperwald; Ein Männlein steht im Walde; Häslein in der Grube; Zwischen Berg und tiefem Tal; Fuchs du hast die Gans gestohlen; Im Wald, im schöne grüne Wald
<i>Die Wiese</i>	<i>Basteln:</i> Schnecken und Käfer aus Zündholzschachteln, Wiesen- blumen als Streifenrelief, Blumen pressen, Blumenbilder kleben <i>Singen:</i> Summ summ summ; Auf unsrer Wiese gehet was
<i>Auf der Alp</i>	<i>Basteln:</i> Sandkastendarstellung mit Bergen und Seilbahnen, Eisen- bahnen und Wasserfällen <i>Singen:</i> Mir Senne heis luschtig; Da höch uf de Alpe; Morge früh, wenn d' Sonne lacht

*Es folgen Hinweise auf Literatur, Hilfsmittel, Schulwandbilder.*

Der Bauernhof und seine Tiere:

Ruedi (D. Larese); Thomas Vogelschreck (O. Preußler); Der Bauernhof (Nußbaumer); Der Bauernhof (SJW); Alois (Geschichte eines Stieres); Zottel, Zick und Zwerg (Carigiet); Rößlein Hü (Williams); Rößlein Kilian (Atlantis Bilderbuch)  
*Basteln:* Das kurzweilige Schuljahr, Bd. 1 (Enderli, Verlag Plüß); Wir schneiden und falten, kleben, gestalten (Enderli, Verlag Plüß); Mit wertlosem Material basteln und spielen (G. Hauck)  
*Schulwandbild:* Berner Bauernhof

*Singen:* Gesungen gespielt (Hans Bergese); Spiele und Lieder für den Kindergarten

Vom Wasser:

Die große Reise (SJW); Die Geschichte vom Fluß (Atlantis-Verlag); Der große See (SJW) aus Nils Holgersson; Die Turnachkinder im Sommer (Bindschedler); Kricki, das tapfere Entlein; Der kleine Wassermann (Preußler); Im Weiherhaus (O. Meyer, Rascher-Verlag); Die Kinder auf der Insel L. Tetzner, Sauerländer-Verlag)

*Singen:* Röselichranz (A. u. K. Stern); Singen und Spielen (H. Bergese, Mösel-Verlag, Wolfenbüttel); Es singt es Vögeli ab em Baum (Hämmerli-Marti)

*Schulwandbild:* Alte Mühle; Vegetation an einem

Seeufer; Sommerzeit an einem Ufergelände

*Basteln:* Das kurzweilige Schuljahr, Bd. 2; Wir schneiden und falten . . .

Vom Wald:

Aus des Tannenwalds Kinderstube (S. Reinheimer, F. Schneider-Verlag); Perry, das Eichhörnchen (F. Salten); Bambi, Bambis Kinder (F. Salten); Foxli, Mutzli, Gumpi, Hoppi (alle im Zweibären-Verlag); Fuchslein Peter (Ex Libris); Dr Hansi im Heitiwald; Karr und Graufell (aus Nils Holgersson); Märchen: Hänsel und Gretel, Rotkäppchen, Das Waldhaus.

*Schulwandbilder:* Eichhörnchen; Der Uhe; Fuchsfamilie

Die Wiese:

Die Blumenmärchen, die Wiesenzwerg (Kreidolf, Rotapfel-Verlag); Stüffels Abenteuer (H. Kasser, Verlag Artemis); Die Biene Maja (Bonsels)

Auf der Alp:

Heidi (Joh. Spyri); Xandi und das Wunderkraut (G. Heizmann, Francke-Verlag); Flurina und das Wildvögelein (Carigiet); Alpenblumenmärchen (Kreidolf); Zottel, Zick und Zwerg (Carigiet); Munggi (G. Heizmann, Francke-Verlag)

*Schulwandbilder:* In einer Alphütte; Alpfahrt; Murmeltiere; Adler; Gamsen